



## Immer verliebt

**Michael und Bhakti B. Ostarek  
Intensiv-Seminar „Ganz tief in dir“  
Mölmeshof, 08. August 2009 morgens**

© Institut für KURS-Psychosophie nach Ostarek  
Zentrum für Innehalten, Stille und Vergebung  
Mölmeshof 1–3  
99819 Marksuhl (Thüringen)  
Kontakt: 03 69 25/26 5 23  
[www.psychosophie.org](http://www.psychosophie.org)

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael und Bhakti B. Ostarek gehalten haben. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen.

Dieser Text darf vervielfältigt und weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern* (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis der Autoren dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*.

Zitate aus *Ein Kurs in Wundern* beziehen sich auf folgende Ausgabe: Ein Kurs in Wundern, 7. Auflage 2006, Greuthof Verlag, Gutach i.Br.

## Immer verliebt

Wenn wir hier immer wieder sagen, im *Kurs* erfährst du das und das und das, dann ist das einfach so. Es ist tatsächlich so, dass wir im *Kurs* Dinge erfahren, die wir aus anderen Büchern einfach nicht erfahren. Im *Kurs* erfährst du zum Beispiel, dass du den Körper gemacht hast, um die Liebe draußen zu lassen. Das erfährst du in deinen anderen Büchern nicht. In deinen anderen Büchern lehrst du, dass du *mit* dem Körper liebst und dass du ohne Körper gar nicht lieben kannst. Und es gibt sogar spirituelle, sogenannte spirituelle Bücher, in denen wird behauptet, dass du einen Körper annehmen musst, weil du Liebe sonst gar nicht ausdrücken kannst, oder dass du diesen Körper gemacht hast, um dich selbst erfahren zu können. Im *Kurs* erfährst du, dass das überhaupt nicht wahr ist. Jetzt musst du entscheiden.

Was glaubst du? Beides kannst du nicht glauben. Im *Kurs* erfährst du: Wozu ist die Welt da? Im *Kurs* erfährst du: Was ist überhaupt das Ego? Was ist ein Wunder? Und im *Kurs* erfährst du es immer auf eine ganz eigene Art und Weise, immer anders, als du es sonst erfahren hast. Im *Kurs* erfährst du: Gott hat die Welt nicht erschaffen. In der Bibel hörst du: Gott hat die Welt erschaffen. Also musst du dich entscheiden. Woran glaubst du? Du kannst nicht an beides glauben. An welchen Gott glaubst du? An den Gott, der die Welt erschaffen hat – oder an den Gott, Der die Welt *nicht* erschaffen hat, Der *dich* erschaffen hat? Da musst du dich entscheiden. Also kannst du nicht an beides glauben. In der Bibel erfährst du, dass Gott dir sagt: „Wachset und mehret euch und füllet die Erde“. Im *Kurs in Wundern* hörst du: Wofür sollst du den Körper benützen? – Um zu heilen und zu segnen. Im *Kurs* erfährst du, dass eine Beziehung einen anderen Zweck hat als hier zu wachsen und zu mehren, sondern um dich zu erlösen von diesem Wachstum und dieser Vermehrung. Warum? Weil dieses Wachstum stirbt, und diese Vermehrung zerstörst du. Es findet überhaupt keine wirkliche Vermehrung statt. Wenn sich das hier alles vermehrt hätte – die Erde wäre innerhalb von ein paar Wochen überbevölkert, wenn hier nicht alles sterben würde. Hier ergibt der Tod einen Sinn in diesem Wachstum. In diesem Wachstum wäre ...

Ohne den Tod wäre dieses Wachstum gar nicht möglich. Für uns ergibt der Tod keinen Sinn, weil wir nicht an den Gott dieser Welt glauben, weil wir nicht glauben, dass diese Welt unser Reich ist. Wenn du glaubst, dass Gott die Welt erschaffen hat, dass das hier deine Welt ist, dass du hier wachsen und mehren sollst, dann musst du zerstören, denn sonst kannst du gar nicht wachsen. Hier kannst du bestenfalls vorübergehend wachsen, und dann musst du schon wieder vergehen. Warum? Weil dein wirkliches Wachstum, das würde die Welt bedrohen. Das wäre wie ein Krebsgeschwür, dein wirkliches Wachstum hier. Das würde alles ... dann würde eine einzige Zelle, die würde wuchern, wuchern, wuchern. Die würde nicht vergehen, die würde Metastasen bilden und sich nur ausdehnen und alles zerstören. Das ist die Idee von Krebs: wenn etwas nur wächst und nur wächst und sich nur ausdehnt. Das zerstört alles. Aber selbst dieser Krebs muss am Ende

sterben, selbst dieses zerstörerische Wachstum. An sich wäre Krebs das, was alles beherrscht: ein Wachstum, das Metastasen bildet, das sich ausdehnt. Ja, aber es macht alles andere kaputt, es frisst alles andere auf; um am Ende doch sterben zu müssen. Am Krebs kannst du eindeutig sehen, dass Wachstum hier überhaupt nicht möglich ist, weil das Wachstum selbst sich wieder zerstört. *Denn das, was andere zerstört, zerstört auch sich selbst!*

Mit dem *Kurs* erfährst du, wer du wirklich bist, erfährst du, dass nur für das Ego das Ego Gott ist. Und dieses Ego sagt dir: „Suche Wachstum, aber finde es nicht. Suche Liebe, aber finde sie nicht.“ Denn kaum hast du sie gefunden, vergeht sie wieder. Ein ganz einfaches Beispiel: Du lässt dich streicheln, und es vergeht wieder. Streicheln ist hier Synonym für Liebe. Du erreichst einen Höhepunkt, einen Orgasmus, und du findest ihn nicht, denn finden heißt: ewig finden. Wenn du etwas wieder verlierst, was du gefunden hast, dann hast du prinzipiell *nicht* gefunden!

Stell's dir einfach so vor: Du findest zehn Euro, und einen Augenblick später sind sie wieder weg. Dann hast du sie doch nicht gefunden! Oder du findest deine Brille, und dann ist sie wieder weg – also hast du sie nicht gefunden, sie ist ja wieder weg. *Liebe ist ewig*. Wenn du Liebe gefunden hast, musst du sie gefunden haben – für immer. Und Liebe ist ein Gefühl, das ist das einzig wahre Gefühl. Hast du schon einmal Liebe gefunden? Dann müsstest du immer in Liebe sein, wenn du Liebe einmal gefunden hättest. Wenn du sie wieder verloren hast, war es nicht Liebe. Wenn das Gefühl wieder abgeschwächt wurde, wenn es wieder verschwunden ist, dann war es nicht Liebe, denn Liebe verschwindet nicht, wenn du sie gefunden hast. Also kannst du Liebe mit dem Körper nicht finden. Also ist das nicht Liebe, was du mit dem Körper fühlst, ganz einfach. Das ist es, was im *Kurs* steht. Warum? Weil der *Kurs* dir hier alles nehmen will?

Nein, andersrum: weil der *Kurs* dir das geben will, was du nicht verlieren kannst! Das ist der *Kurs*. Das ist Gott. Aber du musst es wollen. Du musst es suchen. Wenn du sagst: „Nein“, dann sagst du allerdings weiterhin Nein zur Liebe, aber behauptest steif und fest, dass du sie suchst, obwohl du sie *nicht* suchst. Dann behauptest du, du suchst Leben, du suchst Glück, du suchst Freude. Stimmt doch gar nicht, du lügst doch. Du suchst doch gar nicht Freude, denn Freude vergeht nicht. Es ist, wie wenn du sagen würdest, du suchst Gold, und jedes Mal, wenn du einen Kieselstein gefunden hast, behauptest du, du hast Gold gefunden. Nein, dann hast du eben nicht Gold gefunden. Also solltest du nach einiger Zeit bemerken: „Moment, ich suche ja Kieselsteine! Denn jedes Mal, wenn ich einen Kieselstein gefunden habe, behaupte ich, ich habe Gold gefunden.“ Irgendwann musst du anfangen, Gold zu suchen. Und wenn du dann Gold gefunden hast, dann wirst du auch wissen: Das ist jetzt Gold.

Und genauso muss es mit der Liebe sein. Du kannst nicht ständig behaupten, dass du Liebe gefunden hast. Liebe ist Liebe. Nur Liebe ist Liebe. Und Liebe erkennst du daran, dass sie nicht vergeht, wenn du sie gefunden hast. Was bedeutet das? Du brauchst sie nie mehr suchen. Das bedeutet es. Wenn du Liebe gefunden hast, wirst du sie nie mehr suchen.

Warum? Weil du sie für immer gefunden hast. Wie ist das in deinen Träumen? Da suchst du sie immer wieder. Und da suchst du auch das Glück immer wieder. Und in deinen Träumen suchst du sogar Gott immer wieder. Ist das nicht komisch? Warum suchst du eigentlich Gott immer wieder? Das kann nicht Gott sein. Wenn du Gott gefunden hast, suchst du Ihn nie mehr. Dann hast du gefunden. So ist es mit allem, was wahr ist. Wenn du die Wahrheit einmal wirklich gesucht hast, wirst du nie mehr ein Sucher sein. Im Ego-Denkensystem machst du aus dir einen Sucher, der nie finden darf, und tröstest dich damit, immer wieder gefunden zu haben. Ist doch nicht wahr. Stimmt doch gar nicht! Jedes Mal hast du dich getäuscht. Das ist, wie wenn du dann auf deinen Kieselstein genau schaust, dann siehst du: Hm, ist doch nicht Gold, ist doch wieder nur ein Kieselstein. Und so geht es dir hier mit der Liebe und mit dem Glück und mit der Freude. Immer, wenn du es erlebt hast, vergeht es. Es ist wie der Augenblick – du hast die Freude mit diesem Kieselstein gefunden; in dem Moment, wo du sie aber gefunden hast, vergeht sie. Warum? Weil es nicht Gold war; weil es nicht Liebe war, vergeht sie. Das ist es, was du begreifen musst. Weil es *nicht* Leben war, vergeht es. Weil es *nicht* Glück war, *nicht* Freude war, vergeht es. Dahin will der *Kurs* dich bringen. Dich. Damit du endlich da suchst, wo du findest.

Jetzt hast du den Schatz gefunden. Er vergeht nicht. Und das ist ein Gefühl. Alles, was du hier erlebst, sind Empfindungen, die erst einmal gar nicht da sind. Okay, deswegen suchst du ja, völlig okay. Aber an den Früchten müsstest du dich erkennen. Und dennoch wird dir gesagt: Es gibt eine Liebe, es gibt die Liebe, und du kannst sie zum Körper bringen. Aber du kannst sie nicht mit dem Körper *machen*. Das geht nicht. Also musst du den Körper und die Beziehungen für etwas völlig anderes benützen. Also brauchst du gar nicht mehr groß Wert drauf legen, dass dich hier jemand liebt, denn das war die falsche Liebe, die ist immer vergangen. Also erwarte nicht, dass jemand dich wirklich liebt, gib diese Erwartung auf. Und dann findest du einen Traum in deinem Geist, einen *Traum*. Und in diesem Traum soll dein Bruder, der ein Körper ist, irgendetwas tun, und das nennst du dann: Er liebt dich. Diesen Traum musst du finden und aufgeben. Das sind viele Träume, die du da hast. Und da spielt immer der Körper die Hauptrolle und es geht immer darum, dass du in einer Beziehung diese Liebe machst, damit du sie erlebst. Das ist der Zweck der Beziehung, das erwartest du dir davon. Diesen Traum musst du aufgeben, und die Beziehung soll einem völlig anderen Zweck dienen. Dann siehst du, dass du viele solcher Beziehungen gemacht hast: die zu deinen Eltern, zu deinen Freunden, zu deinen Tieren und sogar zu den Dingen dieser Welt, und zum Essen und zur Musik und zum Duft und zu den Bildern. Das ist der ganze Traum. Das trennt dich. Insofern hat die Trennung stattgefunden.

Denn du erinnerst dich auf Erden überhaupt nicht an Gott, in keinster Weise. Du erinnerst dich nur an irgendetwas, was ein Bruder mit dir getan hat in einer Beziehung, und du mit ihm. Und was ein Ding mit dir getan hat, was die Musik mit dir getan hat, was ein Bild mit dir getan hat, ein Duft erregt hat, was eine Berührung erregt hat, was ein Anblick erregt hat. Und? Es ist immer vergangen. Du hast immer gesucht und nicht gefunden. Du

hast nicht gefunden, denn du hast keinen Schatz behalten. Es ist vergangen. Was nützt dir, zu finden, und dann sind deine Hände leer? Dann ist dein Schatzhaus leer, so formuliert es Jesus im *Kurs in Wundern*.<sup>1</sup> Du bist leer. Und weil du leer bist, suchst du ständig. Wonach suchst du? Du suchst nicht nach Schätzen, du suchst nach Kieselsteinen. Du suchst nicht nach Liebe, du suchst danach, enttäuscht zu werden. Du bist wie ein Spieler, der am Automat steht. Einer, der am Automat steht, spielt, um zu verlieren. Er spielt immer so lange, bis er verloren hat. Er hat den Gewinn, aber er verspielt den Gewinn. Er geht erst dann vom Spielautomaten weg, wenn er wieder verloren hat. Er spielt, um zu gewinnen, völlig klar, aber dann verspielt er den Gewinn wieder. Und so ist alles in dieser Welt. Und deshalb hast du am Ende immer nichts. Du verspielst sogar dein Leben!

Du hast ein Leben, völlig klar, du bist geboren, ganz klar, ganz offensichtlich. Du wachst, du mehrst dich selbst. Du wirst größer. Und du sammelst Erfahrungen. Aber wo sind sie? Wo sind sie? Du stirbst. Und wie wirst du wiedergeboren, wie? Mit nichts wirst du wiedergeboren. Also was nützt dir die Wiedergeburt? Du bist überhaupt nicht wiedergeboren, du fängst wieder mit null an. Du hast überhaupt nichts aus deinem alten Leben mitgenommen. Du bist nicht wiedergeboren – all deine Schätze sind weg. Es ist wie mit allem anderen auch. Du streichelst jemanden, und dieses Streicheln stirbt. In der nächsten Begegnung wirst du ohne das vergangene Streicheln wiedergeboren. Du streichelst wieder, erlebst es, es vergeht wieder. So ist dein ganzes Leben. So ist jeder Augenblick, so ist dein ganzes Leben, und so ist jeder Augenblick deines Lebens. So ist die ganze Situation deines Lebens, und so ist jede einzelne Situation deines Lebens.

Wenn du dein Leben als den Makrokosmos nimmst und jede einzelne Situation als den Mikrokosmos, siehst du: Da ist kein Unterschied. Oder wenn du achtzig Jahre, die du gelebt hast, nimmst, und eine Sekunde: Da ist kein Unterschied. Eine Sekunde spiegelt achtzig Jahre perfekt wider. Du müsstest gar nicht länger leben als eine Sekunde. In einer Sekunde hast du alles erlebt, in einem Augenblick. Die Zeit dauert auch nur einen Augenblick – wird und vergeht. Also gehst du hier immer leer aus. Du bist immer tot. Du lebst gar nicht. Denn das, was du erlebt hast, hast du nicht erlebt; es ist ja weg. Am Ende ist es weg, weil immer ein Ende ist. Warum ist ein Ende? Weil es vergeht. Weil es nicht wahr ist. Was nützt dir der Höhepunkt?

Wenn der Höhepunkt bleiben würde, würde er sich ausdehnen. Aber du steigst auf den Berg und du steigst wieder runter. Also was nützt es dir, oben gewesen zu sein? Es nützt dir nichts, oben gewesen zu sein. Du bist wieder unten. Du müsstest oben bleiben und aufsteigen, aber genau das tust du nicht. Die Kundalini steigt auf, aber sie fällt wieder runter. Der Phönix steigt auf, aber er wird wieder zu Asche. Du rollst den Stein rauf, aber er rollt wieder runter. Du wirst wiedergeboren, aber du stirbst wieder. Du streichelst, du erlebst den Höhepunkt, aber es vergeht wieder. Du wachst und mehrst dich, ja, aber du stirbst und vergehst. Und das ist eben nicht deine Funktion.

---

<sup>1</sup> Siehe: Ein Kurs in Wundern, Textbuch, Kapitel 24, Abschnitt IV, 3:15 (= T-24.IV.3:15)

So erinnerst du niemals Gott. Und du erinnerst deinen Bruder nicht, denn egal, was er getan hat – was ist Vergebung? Vergebung ist lediglich die Erkenntnis: Er *hat* gar nichts getan. Verstehst du das? Du vergibst ihm, was er *nicht* getan hat. Denn du behältst es doch nicht. Er hat dich doch gar nicht gestreichelt, sonst müsstest du doch nicht wieder gestreichelt werden. In der Vergebung soll dir nur bewusst werden: Er hat dich nicht einmal geschlagen; denn auch das Schlagen vergeht. Er hat dich nicht einmal getötet; denn du bist wiedergeboren. Er hat dich gar nicht geboren; denn du bist gestorben. Begreifst du denn nicht, was Vergebung ist? Sie soll dir die Augen öffnen. Deine Mutter hat dich doch gar nicht gezwungen, oder zwingt sie dich immer noch? – Ja, siehst du, und das ist die Vergebung. – Sie zwingt dich immer noch, denn in deinem Geist ist die Idee geblieben. Du stirbst immer noch, und du wirst ständig geboren. Du hast widersprüchliche Wünsche. In jedem Augenblick stirbst du *und* wirst geboren und schlägst du *und* wirst gestreichelt und bist du satt *und* bist du hungrig und hast du einen Orgasmus und hast du *keinen* Orgasmus. Und das ist verrückt, so zu denken. Das hebt sich ständig auf. Du bist im Konflikt. Du wirst geboren *und* stirbst. Schau dir deinen Körper an: *Die* Zelle wird geboren, *die* stirbt, *die* wird geboren, *die* stirbt. In einem Körper wirst du ständig geboren und getötet, und das ist das Verrückte.

Liebe denkt nicht so. Das ist dieser Konflikt, weil die Idee ... ja, wo ist die Idee? Die ist in deinem Geist. Und während du doch erinnerst ... schau es dir noch mal an: Während du dich erinnerst, dass dich jemand verlassen hat, träumst du bereits von demjenigen, der sich mit dir vereint – *währenddessen*. Während dich jemand beschuldigt, suchst du deine Unschuld, suchst du jemanden, der dich nicht beschuldigt – *währenddessen*. Während du dabei bist, dich von jemandem zu trennen, ist in deinem Geist bereits die Idee: Mit *dem* will ich mich vereinen. Das läuft doch alles parallel. Du denkst doch vielschichtig, du denkst doch auf vielen Ebenen gleichzeitig. *Gleichzeitig*. In einem Moment erinnerst du Vergangenheit und stellst dir die Zukunft vor; im selben Augenblick. Und deshalb ist der Augenblick nie ein heiliger Augenblick. Er ist bereits gespalten. „Mit dir will ich nicht sein, aber mit dir“, oder: „Ich will nicht das, was du getan hast, ich will, dass du *das* tust“ – im selben Augenblick, immer jetzt. Weil in deinem Geist eine Spaltung ist. Sie ist nicht wirklich da, aber du machst sie ständig. In deinem Geist ist jetzt Geburt und Tod, und zwar *deine* Geburt und *dein* Tod. Also wirst du in jedem Augenblick wiedergeboren und stirbst in jedem Augenblick vollständig, jedes Mal ganz, in dieser Spaltung. Und wenn dein Lernen abgeschlossen ist, dann manifestierst du es jedes Mal.

Du siehst es doch, schau dich doch in deinem Geist um! Was ist diese Welt? Die Welt ist eine Widerspiegelung deines Geistes. In deinem Geist wird *jetzt* – in deinem Geist – hier geboren, hier gestorben, hier geliebt, hier gehasst, hier getrennt, hier vereint – in deinem Geist. Die Welt ist eine Widerspiegelung deines Geistes. Alles passiert jetzt. Da ist nicht: „Wenn ... dann ...“. Das ist *jetzt*. Das ist nicht „hier und dort“. Das ist *hier*, das ist alles hier! Ansonsten bist du wie jemand ...

Du hast *ein* Bild, okay, und auf dieses Bild, das *ein* Bild ist, sagst du: „Hier ist die Blume und dort ist die Vase. Hier ist der Apfel, da ist die ...“ Ja, das ist aber in *einem* Bild! Da ist kein großer Unterschied zwischen hier und dort. Es ist in *einem* Geist. Es ist auch kein Unterschied, ob *der dort* geboren wird und *die dort* stirbt. Es ist in deinem Geist. Wer ist der und wer ist die? Wer? Wo ist das Ganze? In deinem Geist. Wer ist das? Spielt keine Rolle. Es ist in deinem Geist. Es bist du, der das träumt. So denkst du über dich selbst.

Und wie willst du daraus erwachen? Wenn du dich für einen Körper hältst, dann bist du irgendjemand und hast eine dermaßen verzerrte Wahrnehmung, dass du völlig blind bist und völlig taub. Du nimmst überhaupt nicht wahr. Du hast eine *Vorstellung* von Wahrnehmung, und die ist auf deinen Körper fokussiert. Die ist in deinem Körper verankert, weil du absolut überzeugt bist, dieser Körper zu sein, weil du dich daran bindest durch ein Selbstkonzept. Und die Beziehungen, die benützt du nur, um dieses Selbstkonzept aufrechtzuerhalten – die Guten und die Bösen und die Freunde und die Feinde. Im *Kurs* erfährst du: Was ist der Körper, was ist die Welt, was ist das Ego, was ist die wirkliche Welt, was ist ...? Und so weiter.

Und kannst allmählich beginnen, all die falschen Erinnerungen hier auszulöschen, aufzulösen. Sie stehen dir buchstäblich im Weg. Die falschen Vorstellungen, die identisch sind mit den falschen Erinnerungen, die gibst du auch auf, indem du zum Beispiel eine Lektion lehrst. Eine Lektion lehren ist das, was Vergeben ist: Ich will eine Zukunft, die anders ist als die Vergangenheit.<sup>1</sup> Punkt. Du machst einen ganz klaren Schnitt, machst eine ganz klare Trennung: Ich will nicht dieselbe Zukunft wie die Vergangenheit. Aber dazu musst du sehen, dass in deinem Geist Zukunft und Vergangenheit dasselbe sind. Sie sind dasselbe, denn damals, als du in deiner Ego-Identität geboren bist, da bist du in der vorherigen Identität gestorben. Also ist Geburt und Tod ein und dasselbe. Es ist doch nur ein anderes falsches, nicht wahres Selbstkonzept. Und damals, als du geboren bist, da bist du doch nicht allein geboren. Da sind viele geboren und da sind viele gestorben. Wo? In deinem Geist. Und wer warst du? Das warst doch nicht du! Das ist doch ein völlig falscher Glaube, der auf völlig falschen Überzeugungen beruht ...

\* \* \*

Einleitung zu den letzten Lektionen: »Es ist unsere Funktion, uns auf Erden an IHN zu erinnern, so wie es uns gegeben ist, SEINE EIGENE Vervollständigung in der Wirklichkeit zu sein. So lass uns also nicht vergessen, dass wir unser Ziel miteinander teilen, denn es ist dies Entsinnen, das die Erinnerung an GOTT enthält und den Weg zu IHM und zum HIMMEL SEINES Friedens weist. Und sollen wir denn unserem Bruder nicht vergeben, der uns dieses schenken kann?«<sup>2</sup> – Erst mal begreifst du durch die Vergebung, so wie wir sie lehren, dass du einem Bruder *immer* das vergibst, was er nicht getan hat; denn er hat es

---

<sup>1</sup> Siehe: Ein Kurs in Wundern, Übungsbuch, Teil II, Lektion 314, Leitgedanke: »Ich suche eine Zukunft, die anders ist als die Vergangenheit.«

<sup>2</sup> Ein Kurs in Wundern, Übungsbuch, Teil II, Die letzten Lektionen, Einleitung, 4:1-3 (= Ü-II.DIL.Einl.4:1-3)



doch gar nicht getan. In deinem Urteil hat er es getan, obwohl es offensichtlich ist, dass er es nicht getan hat. Aber: Weil die Idee in deinem Geist bleibt, wird er es wieder tun – müssen. Und dann wirst du von deinem Freund genauso betrogen, wie du von deinem Vater betrogen wurdest und von deinem vorigen Freund auch. Er kann nicht anders, denn du vergibst nicht wirklich. Du berichtigst nicht die Idee in deinem Geist. Das ist es nämlich, was du immer noch nicht willst, und deshalb passiert dir immer noch ständig dasselbe. Weil du immer noch deine Beziehungen dafür benützt, um von einem Körper etwas zu wollen. Und deinen Körper stellst du auch zur Verfügung, dass jemand etwas wollen kann. Damit in deinem Geist die Idee auf jeden Fall bleibt, denn die gibst du nicht auf. Du vergibst nicht dir selbst. Du berichtigst dich nicht. Du hältst an deinen Träumen fest. Das, was du lernen musst, ist, perfekt zu vergeben, so lange, bis die Idee in deinem Geist nicht mehr ist.

Dann kannst du sie auch nicht mehr mit einem Bruder teilen. Dann kann dir das nicht mehr passieren. Weil in deinem Geist die Idee nicht mehr ist, die er mit dir teilen kann. Dann wird er an dir das Interesse verlieren und wird sich einem anderen zuwenden, es sei denn, du befürchtest das. Wir müssen uns an etwas erinnern, was wir wirklich miteinander teilen, wirklich. Das ist der Frieden Gottes, das ist Seine Liebe. Das ist nicht die Liebe, die wir hier machen können. Das, was du lernen musst, ist der Unterschied zwischen „etwas mit einem Körper *machen*“, damit es einen Augenblick da ist (und du wirst erleben, dass das, was du mit dem Körper machst, immer vergeht, immer), während es etwas gibt, was du ...

Es gibt etwas, was du zum Körper bringst. Das bringst aber *du zum* Körper. Das entsteht nicht in einer Beziehung. Das machst du nicht mit dem Körper. Es entsteht nicht *durch* die Beziehung, sondern das bringst du zum Körper. Erst mal teilst du es im Geist mit deinem Bruder, ohne dass du es mit ihm machst. Machen kommt von Gott, Gott ist die Ursache. In deinen Träumen gibt es nichts, was du zum Körper bringst, gar nichts. Wie kannst du das am besten erleben? Am besten kannst du es im Alleinsein erleben. Da kannst du es üben. Wenn du alleine bist, vollständige Liebe erlebt hast, dann hast du den Unterschied gelernt zwischen der Liebe, die du mit einem Bruder *machst* – und der Liebe, die du mit einem Bruder *teilst*: Es ist nicht die Liebe, die du machst; es ist nicht die Freude, die du machst; es ist nicht das Glück, das du machst. Und so lernst du den Unterschied zwischen dem, was nur von Gott gegeben wird, und dadurch empfängst du auch dein ewiges Leben. Hier, das Leben hier, das hast du gemacht. Das ist aber nicht dein ewiges Leben. Das wird vergehen. Also brauchst du in deinem Gewahrsein die Erfahrung eines Lebens, das nicht vergeht. Und sag nicht, dass du diese Erfahrung kennst, wenn du sie nicht kennst. Und sag nicht, dass du diese Liebe kennst. Am besten erlebst du das im Alleinsein, da kannst du es am besten üben: ob du lebst, ob du liebst, ob du vollständig liebst – ob du in deinem Geist einen Bruder suchst, den du lieben kannst, mit dem du also gleichzeitig auch deine Lebendigkeit erleben kannst.

Denn Liebe ist etwas Lebendiges. Sie belebt dich. Um das zu suchen, sind viele in die Einsamkeit gegangen, um es da zu finden. Und *dann* kannst du es auch mit einem Bruder teilen. Aber dann führst du ihn nicht mehr in Versuchung, mit dir Liebe zu *machen*, damit sie da ist. Denn das ist in die Versuchung führen. In diese Versuchung gehst du natürlich selbst. Es geht nicht darum, die Versuchung zu bewerten und zu sagen: „Hui, das ist ja etwas ganz Schreckliches, was ganz Böses!“ Nein, Bruder, das ist nur ein kindisches Spiel, mehr ist es nicht. Es erübrigt sich jegliche Bewertung. Mach keine Sünde draus, sonst fürchtest du am Ende noch Gott. Es ist nur eine Kindheit, die du irgendwann selbst beenden kannst. Und dann siehst du die Kinder dieser Welt, die nicht an Gott glauben. Denn wenn sie an Gott glauben würden, dann würden sie diese Liebe erleben, immer, wirklich immer. Wenn du einmal wirklich an Gott geglaubt hast und Ihn gefunden hast, suchst du nie mehr Liebe. Warum nicht? Ja, weil du sie gefunden hast! Wenn du deine Brille gefunden hast, suchst du sie doch nicht mehr. Erst wenn du sie wieder verloren hast. Also geht es darum, zu finden, *um nie mehr suchen zu müssen!*

Aber solange du bei deinem Bruder nach Liebe suchst, wirst du sie nicht finden. Er hat sie nicht. In deinem Traum hat er sie, damit du sie mit ihm machen kannst. Und du bist überzeugt, dass du auch Liebe hast, damit du sie mit ihm machen kannst. Klar, denn wenn du keine Liebe hättest, dann würde dich keiner wollen. Und wenn du nicht auch Schönheit hättest und auch Leben hättest, würde dich keiner mehr wollen. Also behauptest du, Liebe zu haben, schön zu sein und gut zu sein und Leben zu haben, klar. Das tun Kinder. Das ist die Versuchung. Das ist der Traum.

Und du hast den Körper gemacht, um die Liebe draußen zu lassen; damit du hier Liebe machen kannst, damit du sie erzeugen kannst, damit du hier Liebe erschaffen kannst in einer Beziehung. Damit dann möglichst ein Kind daraus wird. Manchmal willst du aber nicht einmal ein Kind, da willst du einfach nur so lieben. Es geht nicht darum, das zu beurteilen. Es geht nur darum zu sehen: Ja, Liebe ist hier eine Farce. Einmal willst du eine Schöpfung daraus machen, und wenn du kein Kind draus machst, dann machst du vielleicht ein anderes Kind draus – ein Haus, das ist auch ein Kind. Oder du machst ein Theaterstück draus oder Musik, das ist auch ein Kind. Wenn du mit jemandem musizierst, dann hast du dann auch ein Kind ... oder einen Spaziergang oder irgend so etwas. Oder du machst ein Geschäft, kannst du auch draus machen. Das ist auch ein Kind, wenn zwei ein Geschäft aufbauen. Es ist wie ihr Kind. Schau hin, es ist so! Oder eine Urlaubsreise. Oder ein Ritual. Dann machst du eben so ein Kind. Es gibt viele Kinder. Nicht nur Menschenkinder, sondern es gibt viele Kinder, die du hier machen kannst. Und das ist nun mal ein Traum.

Das sind nicht deine wahren Schöpfungen, denn deine wahren Schöpfungen sind ewig. Wenn du die suchst – du findest sie augenblicklich und wirst sie nie mehr suchen. Und deshalb erfahren wir im *Kurs*: Hier lebst du nach dem strengen Edikt oder Gesetz des

Ego: »Suche, aber finde nicht.«<sup>1</sup> – weil du es immer verlierst, was du gefunden hast. Und das sind nicht nur deine Gefühle, das ist auch das, was aus diesen Gefühlen entstehen soll: Die Manifestationen, die vergehen auch. Also hast du Erinnerungen über Erinnerungen. Sie erinnern dich aber nie an Gott. Alles, was du hier mit einem Bruder erinnerst, erinnert dich gar nicht an deinen Bruder und auch nicht an die Liebe, die du mit ihm teilst; denn du hast hier keine Liebe mit ihm geteilt. Denn wenn du Liebe teilst, bleibt sie. Sie bleibt dein – ja, gut, nehmen wir den Begriff – sie bleibt dein Besitz. Sie bleibt so sehr dein Besitz, dass sie mit dir eins ist: Nichts Wirkliches kann bedroht sein.<sup>2</sup>

Wie viel Liebe hast du hier mit einem Bruder geteilt? Wo ist sie? Wenn dich das jetzt einen Augenblick erschüttert: Ja, wie viel Liebe hast du hier mit einem Körper geteilt? Wo ist sie? Wie viel Freude hast du hier mit einem Körper erlebt? Wo ist sie? Jetzt erinnere dich an die Freude. Okay, wann hast du die Freude erlebt? – Während du das gemacht hast. Wo ist es? Wo ist es jetzt? Es ist nicht da, wenn du ehrlich bist. So, wie du es erlebt hast, ist es doch nicht mehr da. Du riechst einmal an einer Blume. Wo ist der Duft jetzt? Wo ist die Blume? Wo ist der Duft? Du warst in einem Konzert, hast dich gefreut. Wo ist das Konzert? Wo sind die Musiker? Sie waren damals wirklich, so wie die Freude damals wirklich war. Wo ist der Ort, wo ist die Zeit, wo ist die Situation? Wo ist die Gegenwart, in der du es erlebt hast? Wo ist die Wirklichkeit? Nichts, nichts bleibt hier, gar nichts. Die Erinnerung – komm, die ist doch so was von verzerrt! Die Erinnerung ist doch nicht deine Gegenwart. Wo ist die Hand jetzt, die dich gestreichelt hat, wo ist sie *jetzt*? Wo ist also das Gefühl? Es ist nicht da. Du hast nicht geliebt, jetzt in deiner Gegenwart. Denn so, wie du geliebt hast, kannst du es jetzt nicht erinnern. So ist es jetzt nicht in deiner Gegenwart – also ist es eine Illusion gewesen. Wo ist die Hand, die dich geschlagen hat, jetzt? Sie ist doch gar nicht da. Sie ist jetzt nicht an deiner Backe. Also was „erinnerst“ du denn da für ein Zeug! Das ist doch keine Erinnerung, das ist eine Farce von Erinnerung. Und in deinem Körper willst du es kinesiologisch speichern. Dann müsste die Hand jetzt da sein, die dich schlägt; dann hättest du es gespeichert. Da ist überhaupt nichts da. Also kannst du vergeben, was ein Bruder überhaupt nicht getan hat! Und das kann dir helfen.

Damit du die Idee in deinem Geist endlich aufgibst, die das ständig wieder verursachen würde, die Idee, dass ein Körper dich liebevoll oder lieblos berührt. Was willst du mit so einer Idee? Sie hilft dir doch nichts. Was willst du denn von einem Körper? Er gibt dir doch nichts. Der Augenblick, wo er es dir gibt, ist vergangen. Wo ist das Gefühl? Es ist weg, egal ob es ein schönes oder ein hässliches Gefühl war. Ein Vogel singt, na und, jetzt ist er weg. Eine Geige fiedelt, na und, jetzt ist sie weg. *Jetzt* ist sie weg. Also musst du es immer wieder wiederholen. Du wiederholst einen einzigen Augenblick, gehst aber immer leer aus. Wir wollen uns endlich an etwas erinnern, was in der Gegenwart bleibt, und unsere Gegenwart damit erfüllen. Und das ist die Liebe, die wir von Gott empfangen und miteinander teilen – nicht die wir *voneinander* empfangen, weil wir sie miteinander *machen*:

---

<sup>1</sup> Siehe: T-16.V.6:5; Ü-I.71.4:1-2; Handbuch für Lehrer-13.5:8

<sup>2</sup> Siehe: T-Einleitung.2:2 »Nichts Wirkliches kann bedroht werden.«

Du gibst mir, ich gebe dir. Alles, was du mir gibst, ist doch weg, sobald du es mir gegeben hast. Du streichelst mich – na und, da habe ich doch nichts davon. Da habe ich gar nichts davon, und du auch nicht. Es gibt aber etwas, von dem *haben* wir alles. Es gibt Jemanden, von Dem haben wir alles bekommen. Und an Das müssen wir uns erinnern, Das müssen wir miteinander teilen. Wir werden Es in alle Ewigkeit im Geist miteinander teilen.

Hier kannst du es im heiligen Augenblick empfangen, im heiligen Augenblick miteinander teilen und *dann* zum Körper bringen. Es wird auch im Körper wieder vergehen, aber das wird dich nicht mehr schrecken, denn im Geist wirst du Es behalten. Und das wirst du daran erleben, dass du hier in dieser Welt nicht mehr suchst und deine Beziehungen wirklich für etwas anderes benützt. Und deine Träume, die wirst du ganz getrost aufgeben können: *Weil* sie dir nichts bieten, lehrst du, *dass* sie dir nichts bieten. Sonst wäre der *Kurs* doch ein Krampf. Wenn der Körper dir etwas bieten würde, wäre es doch unsinnig zu lehren, dass er dir nichts bietet. Halte doch den Heiligen Geist nicht für verrückt! Er gibt dir doch nicht etwas, was du lehren sollst, wenn es keinen Sinn ergeben würde. *Weil* du dir von einer Beziehung nichts erhoffen *kannst*, lehrst du, dass du dir nichts mehr aus einer Beziehung erhoffst. *Weil* du mit einer Beziehung nur Illusionen verursachst, lehrst du, dass du sie dafür nicht mehr benützt. *Weil* du in einer Beziehung Gott erinnern kannst, lehrst du, dass das der Zweck deiner Beziehungen ist. Indem du auf allem, was die Erinnerung an Gott auslöschen sollte, es aber nicht auslöschen konnte (und deshalb ist die Sehnsucht nach Gott in dir unerfüllt geblieben) ... bringst du all die Träume, die einen Ersatz für die Liebe Gottes sein sollten, in der dein Bruder ein Götze sein sollte, also ein Ersatz für Gott, und du ein Götze sein solltest, ein Ersatz für Gott, bringst du diese Träume (egal ob du da etwas Gutes oder etwas Böses verursachst oder verursacht hast) in den heiligen Augenblick.

Und dazu brauchst du keine Worte. Du bringst es einfach dahin, mit all diesen Worten, mit all diesen Liebes- und Hass-Schwüren. So lange, bis dein Geist still ist an Worten, an Gefühlen, an Situationen, an Zuständen, an Bildern. Bis dein Geist einfach mal still ist. Und wenn dein Geist still ist, ist auch diese Welt einen Augenblick nicht da – weil dein Geist sie nicht widerspiegelt; also ist sie auch nicht da. Dann kannst du einen Augenblick im heiligen Augenblick ruhen. Und all deine Beziehungen sind erlöst von einer Funktion, in der dein Bruder Gott ersetzen und verleugnen sollte – beides. Schon kann die Liebe Gottes ungehindert in deinen Geist strömen. Und da der Körper sie von sich aus nicht ablehnen kann und sie von sich aus auch nicht machen kann, spiegelt der Körper jetzt die Heilung deines Geistes wider. Du bringst sie sozusagen zum Körper. Wenn du dann mit deiner Hand einen Bruder berührst, dann erkennst du das daran: Du *machst* jetzt nicht mit deiner Hand Liebe, sondern es könnte sein, dass du ihm einfach nur die Hand irgendwo auflegst – und das ist alle Liebe, die es gibt, und du teilst sie bereits mit ihm. Und du musst da nicht groß an ihm rumstreicheln, um Liebe zu verursachen, die sowieso wieder vergeht. Du manipulierst nicht. Du erregst da nicht irgendeinen Körperimpuls, der sowieso vergeht, Bruder.

Dann kannst du auf einen Bruder schauen und erlebst alle Liebe und gehst verliebt durch diese Welt, weil jeder deiner Blicke liebt. Und dann legst du jemandem an einer Ladenkasse fünf Euro hin und gibst ihm alle Liebe, die es gibt. Da brauchst du die Verkäuferin gar nicht berühren oder den Verkäufer. Da kannst du ein Kind lieben, eine Oma lieben, da kannst du alle lieben. Auf einmal kannst du lieben, weil du die Liebe zum Körper *bringst*, aber sie nicht mit dem Körper *machst*. Was gibt es denn da schon zu machen? Und so erlebst du die Liebe, die nicht wird, um zu vergehen – die sozusagen überhaupt nicht wird, die einfach da ist, die (manche haben versucht, doch noch Worte zu benützen) sozusagen ein ständiges Werden ist. Da kannst du Sprache benützen; du kannst es mit den Worten nicht ausdrücken, auch nicht beschreiben, aber die Worte können vielleicht darauf hinweisen.

Und dann liebst du, wie die Heiligen lieben; *nämlich immer!* Und dein Körper – der funktioniert doch perfekt, oder? Wenn du deinen Körper nicht ständig quälst, funktioniert er perfekt. Und so wirst du erleben, dass alles, was du mit dem Körper an Liebe *machst*: Das ist Lust, die zu Leid vergeht; das ist alles. Also ist Lust und Leid dasselbe. Und so kannst du begreifen, wie in dieser Welt ... wie Gewalt entsteht. Es entsteht immer durch Lust; und dann wird Leid daraus, immer. Wahre Lust ist, den Willen Gottes zu tun, denn aus dieser Lust wird kein Leid. Und sie vergeht dir auch nicht, diese Lust. Sie vergeht überhaupt nicht. So kannst du allmählich deinen Bruder benützen, um dich auf Erden an Gott zu erinnern – in deinen Beziehungen. Und so kannst du sogar den Körper noch eine Weile hier benützen, um die Liebe Gottes zu erinnern. Machen kannst du sie nicht. Der Macher ist Gott. Der Schöpfer, die Ursache, ist Gott. Dadurch kannst du, während du mit einem Bruder bist, tatsächlich Gott erinnern. Du darfst dich nur nicht einmischen. Und was spielt es dann für eine Rolle, ob dein Körper krank ist, alt ist, gelähmt ist, blind ist, taub ist? – Null! Du erlebst mehr Liebe als jeder Jugendliche, der wie ein Wilder an sich rumstreichelt und rumvögelt und was weiß ich was macht.

Du erlebst alle Liebe, die es gibt, und bist erlöst – für immer – und kannst gütig und vergebend auf diesen Zirkus hier schauen und kannst deinem Bruder voller Liebe helfen (nur wenn er das will); und du wirst eine erstaunliche Erfahrung machen: Kaum jemand will wirklich lieben, kaum jemand will wirklich immer glücklich sein. Jeder macht wie ein Wahnsinniger Liebe und wie ein Wahnsinniger Glück, und es zerrinnt ihm in jedem Augenblick. Und er behauptet, sich über Musik zu freuen und über Bilder zu freuen und über die Natur zu freuen und sich an seinen Kindern zu freuen – und lügt sich nur so die Hucke voll. Weil es überhaupt nicht wahr ist. Er steht in jedem Augenblick ohne Liebe da und ohne Freude und ohne Glück und sucht wie ein Besessener, so lange, bis er alt wird und müde und resigniert und sich dann womöglich noch mit Erinnerungen begnügt, die nie stattgefunden haben. Das ist die Resignation der Alten und diese völlig verrückte Hoffnung der Jungen. Und darum schauen die Alten auch auf die Jungen und sagen: „Meine Güte, ihr werdet euch noch wundern!“ Und die Jungen sagen: „Na du, du bist doch bloß depressiv. Du sagst das ja bloß, weil du nicht mehr kannst“, und prahlen mit all

dem, was sie können. Und die Alten lachen über sie, aber sie lachen ohne Freude über sie und deshalb glauben ihnen die Jungen nicht. Wenn die Alten wirklich glücklich wären, dann könnten die Jungen ein bisschen stutzig werden in ihrer Überheblichkeit. Aber nachdem die Alten müde und traurig sind, sagen die Jungen: „Na gut, dann hole ich eben aus dem Körper raus, was geht, solange er noch jung ist.“ Aber beide suchen, ohne zu finden. Wir müssen uns hier ...

»Es ist unsere Funktion, uns auf Erden an IHN zu erinnern, so wie es uns gegeben ist, SEINE EIGENE Vervollständigung in der Wirklichkeit zu sein.« (Ü-II.DIL.Einl.4:1) – Und das ist die Erinnerung: Du Erinnerst deine Vollständigkeit. Aber du musst erst mal wissen, was deine Vollständigkeit ist, damit du sie erinnern kannst. Und dafür hilft dir der *Kurs*, und dafür hilft dir die Vergebung, wie wir sie lehren, und die Heilung, die wir geben, und die Art und Weise, wie wir beten. In der Welt wird viel gebetet und viel vergeben und viel geheilt. Mit welchem Erfolg? Du musst erfolgsorientiert sein. Wenn du nicht erfolgsorientiert denkst, dann machst du den *Kurs* nicht. Eins ist klar: Du willst reich werden, wenn du den *Kurs* machst. So reich, wie du noch nie warst. Du willst Schätze sammeln. Deshalb bist du hierhergekommen. Du willst mehr als Gold und Edelsteine finden. Uns ist Gold schlicht und einfach nicht genug, und ein Bergkristall ist uns zu wenig und eine Pyramide auch. Es ist uns einfach zu wenig. Wir wollen wirkliche Liebe finden. Als Armer kommst du nicht in den Himmel – als Reicher kommst du in den Himmel. Wenn du reich an Liebe bist. Wenn du dich an Gott erinnerst. Wenn du deine Vollständigkeit erinnerst, dann kannst du über den Tod lachen, denn die Vollständigen, die können nicht sterben. Unmöglich. Da ist zu viel Leben in ihnen, als dass sie sterben könnten. Mit dem *Kurs* sollst du doch nur lernen, alles, was dich killt, aufzugeben, alles, was dich unglücklich macht, aufzugeben: jede Liebe – jede Liebe, die nicht in der Erfahrung, wie du sie erlebt hast, in deinem Besitz bleibt.

In der Wirklichkeit, wie du sie erlebst, muss sie bleiben. Wenn deine Erinnerung weniger ist als die Erfahrung, vergiss es. Vergiss es einfach. Etwas, was nicht so bleibt, wie es ist, während du es erlebst, das kannst du vergessen. Also lernen wir, anderen Geistes zu werden, und lernen wir, um das zu beten, was ein *ständiges* Gebet ist. Nicht, wo du um etwas betest und die Erinnerung ist weniger als das Gebet, als die Erfüllung. Auf Erden musst du diese Funktion bekommen, denn dadurch verwandelst du die Erde in den Himmel; weil dein Geist in den Himmel verwandelt wird. Und dann kannst du mit deinem Bruder die Liebe teilen, die du für ihn empfangen hast, als du für ihn gebetet hast. Aber du musst wissen, worum du betest. Es muss dich jetzt schon genauso erfüllen, wie wenn du es dann mit deinem Bruder teilst. Aus dem Grund: Liebe wird nicht *mehr* als das, was sie ist – Liebe dehnt sich in ihrer *Vollständigkeit* aus. Wenn du dann, wenn du mit einem Bruder bist, mehr Liebe erlebst, als wenn du alleine bist, dann stimmt etwas nicht. Mit ihm *mehrt* sich deine Freude, aber es ist nicht *mehr* Freude. Freude ist immer vollständig. Es ist nicht so, dass du dich vorher weniger geliebt fühlst. Es ist so, dass seine Liebe mit deiner Liebe in einem Einssein sich mehrt. Aber wenn dir auch nur irgendetwas fehlt, wenn nur

irgendetwas weniger ist, wenn er dann wieder woanders hingeht – wenn irgendetwas nicht mehr vollständig ist, dann war es noch nicht das. Siehst du: Dafür verwendet der *Kurs* den Begriff Wunder.

Und wenn du auch nur einen Hauch nur weniger im Frieden bist – da musst du ehrlich sein; akzeptiere keinen Kompromiss, akzeptiere kein Opfer, sage nicht: „Na ja, ich fühle zwar weniger, aber ich *soll* ja eigentlich nicht weniger fühlen ...“ – geh keinen faulen Kompromiss ein! Es ist dir gegeben, dich auf Erden an deine Vollständigkeit zu erinnern. Es hat lediglich mit deinen Träumen nichts zu tun. Aber du kannst diese Vollständigkeit in einen Traum bringen, solange es dir möglich ist. Und wenn es dir nicht mehr möglich ist, dann geh wieder in den heiligen Augenblick und mach nicht einfach wieder mit dem Körper Liebe, sondern *geh* in den heiligen Augenblick! Denn es ist *Seine* Liebe, die dein Bruder erinnern soll. Wenn du einen Bruder liebst, liebe ihn so, dass er die Liebe Gottes erinnert. Aber dazu musst du sie selbst erinnern. – »Und sollen wir denn unserem Bruder nicht vergeben, der uns dieses schenken kann? Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben, das uns den Weg weist.« (Ü-II.DIL.Einl.4:3-4) – Es ist wirklich notwendig, dass du Liebe erlebst, die mit dem Zustand oder der Situation, in der dein Körper ist, wirklich nichts zu tun hat. Und du musst diese Liebe erleben, so wie du vorher die körperliche Liebe erlebt hast, genauso wirklich. Also so wirklich, dass dir mit deinem Körper nichts fehlt. Ein Gefühl, das du zum Körper gebracht hast, zu deinem Körper. In diesem Gefühl ist die Erinnerung an Gott. Und wenn wir diese Liebe miteinander teilen, das ist die Nächstenliebe. Das ist die Agape, das ist die wirkliche Liebe. Das ist Liebe, wie sie – ja – Amma teilt. Das ist ihre Liebe. Das ist die Liebe, die Jesus gelebt hat. Das ist die Liebe von Franziskus oder von Chiara. Du kannst sie erleben, während du irgendetwas mit dem Körper machst: während du einem Kranken seine Wunden verbindest, während du Rasen mäht, während du in einem Büro bist. Und du kannst sie dann auch erleben, während du mit jemandem in einer Umarmung bist – *während* du das bist. Aber diese Liebe bleibt, wenn die Umarmung sich löst, ohne dass sie sich irgendwo verändert. Warum brauchst du das?

Um letztendlich zu erleben, dass du den Körper nicht brauchst und diese Welt tatsächlich keinen Nutzen hat. Du brauchst die Welt nicht dazu. Diese frohe Botschaft erlöst dich von der Notwendigkeit von Beziehungen, von der Notwendigkeit eines Körpers, von der Notwendigkeit von Sonne, Mond, Blumen, Tieren, um lieben zu können. Du brauchst das nicht. Aber du musst es erleben. Und dann wirkt deine Liebe erlösend. Das kannst du erleben, wenn du von einem Bruder wie Amma umarmt wirst. Du erlebst Liebe, totale Liebe, aber sie erlöst dich von dieser Umarmung. Sie befreit dich. Und so sollst du lernen zu umarmen. So sollst du lernen, jemanden zu berühren. Nicht, dass er von deinem Körper etwas bekommt, sondern dass seine Berührung dich erlöst. Und es gab Meister, die das konnten. Osho hat ganz am Anfang ... er hat dich hier (*an der Stirn*) berührt und du bist buchstäblich umgefallen vor lauter Liebe. Oder du stehst neben jemandem und spürst eine Liebe und hast sozusagen eine Hemmung, ihn zu umarmen. Weil du in dir merkst:

Moment, ich spüre eine totale Liebe, aber es nicht das, was ich normalerweise erlebe bei jemandem. Das kann sehr hilfreich sein.

Das kann dir helfen, in dieser Welt mit der Liebe Gottes zu lieben, ohne dass jemand ständig etwas von dir will. Er will in deiner Nähe sein, aber im letzten Moment merkt er, dass seine Liebe irritiert wird von einer größeren Liebe. Was, glaubst du, wenn du so ... wenn das in dieser Welt wirklich passiert? Dann gibt es für dich nichts mehr zu fürchten. Dann musst du deine Liebe nicht verstecken aus Angst, jeder will sie haben, und in dieser Bedürftigkeit sie doch irgendwo zu brauchen. Du kannst buchstäblich frei lieben, wo du bist, und den Körper für etwas ganz anderes benützen. Angenommen, du würdest jungen, schönen Mädchen diese Liebe beibringen. Sie bräuchten nichts mehr befürchten. Sie könnten lieben, und jeder, der sie haben will, würde in ihrer Gegenwart buchstäblich von ihnen „weggeschleudert“ werden vor lauter Liebe. Er könnte ihnen nichts antun. Liebe kann ein Schutz sein in dieser Welt. Und wenn du jetzt sagst: „Warum wurde Jesus dann gekreuzigt?“ – Bruder, das war eine Lektion, die es zu lernen gab. Er wurde nicht gekreuzigt, weil er zu wenig geliebt hat. Er hat *mit* dieser Liebe eine Kreuzigung lebendig überlebt. Also geht es darum, viel tiefer zu schauen. Die Liebe, die du machst, ist immer zerstörerisch: weil sie vergeht, ganz einfach Es ist nicht wirklich Liebe. Die Liebe, die wir miteinander teilen, hilft uns hier, uns an Gott zu erinnern, und in deinem Geist wirst du erleben ...

Ich kann das mit diesen Worten nicht ausdrücken, aber auch nicht beschreiben. Aber wenn du wirklich erwachst, wirst du hier bereits erleben können, wie du mit einem Bruder eine ewige Schöpfung verursachst, die du mit den Augen nicht mehr wahrnehmen kannst. Es gibt diejenigen, die haben hier bereits Kinder. Das sind aber nicht die Kinder, die hier geboren werden. Das sind die wahren Schöpfungen, ja. Und die kannst du als Mann mit einem Mann genauso verursachen wie als Frau mit einer Frau. Oder als Mann mit irgendjemandem, mit irgendeiner Oma, die im Bus neben dir sitzt. Du kannst sie vollständig lieben, und es entsteht eine wahre Schöpfung. Die Schöpfung geht weiter. Du hast hier sehr wirkliche Beziehungen bereits gemacht. Das kannst du dann daran erleben, dass du hier in einem Ausmaß lieben kannst, das du dir gar nicht vorstellen konntest. Und dann kümmerst du dich natürlich auch um die Kinder dieser Welt. Aber vergiss deine kleine menschliche Liebe und diese kleinen Träume! Es wird dir nie genügen. Du wirst dich totsuchen, das heißt, du wirst wieder nicht finden, was du finden wolltest.

»Wir wollen dieses Jahr nicht ohne die Gabe beenden, die unser VATER SEINEM heiligen SOHN versprach. Es ist uns jetzt vergeben. Wir sind erlöst von all dem Zorn, der, wie wir dachten, GOTT gehörte, und stellten fest, dass er ein Traum war. Wir sind der geistigen Gesundheit zurückerstattet, in welcher wir verstehen, dass Ärger wahnsinnig, Angriff verrückt ist und Rache nichts als törichte Phantasie. (...)

Wir kommen in Ehrlichkeit zu GOTT und sagen, dass wir nicht verstanden haben. Wir bitten IHN, uns zu helfen, SEINE Lektionen durch die STIMME SEINES EIGENEN LEHRERS



zu erlernen.« (Ü-II.DIL.Einl.5:1-4,6:1) – Und wir werden jetzt noch die nächsten fünf Tage diese letzten fünf Lektionen machen, und am sechsten Tag werden wir wieder mit der ersten Lektion beginnen. Denn dieser *Kurs* ist natürlich ein *Beginn*, ist doch völlig klar. Das ist ein Dienst. Solange du in dieser Welt bist, wirst du mit dem *Kurs* beginnen, weil er mehr ist als nur ein Buch, mehr ist als ein Ritual. Und dann wirst du sehen, dass du wieder einem Bruder in deinem Geist hilfst zu sagen: »Nichts, was ich sehe, bedeutet etwas.«<sup>1</sup> – Weil es vergeht. Es ist wie mit dem Hunger dieser Welt. Ja, du hast einen Hungrigen gefüttert, aber deswegen endet doch nicht dein Füttern hier. Am nächsten Tag kommt wieder einer, den du fütterst. »Dieser Kurs ist ein Beginn ...«<sup>2</sup> – Die Erlösung geht doch weiter!

»Diesen heiligen Augenblick möchte ich DIR geben. Hab DU die Führung. Denn DIR möchte ich folgen, gewiss, dass DEINE Anleitung mir Frieden bringt.« (Ü-II.L361-365)

\* \* \*

Es geht doch nur darum, in jede Situation diese Liebe zu bringen, die du überhaupt nicht verursachen kannst. Aber: Du bist immer in einer Situation, die du verursacht hast; aber es nützt dir nichts, noch mehr zu verursachen. Jetzt fehlt nur noch die Liebe, die du in eine Situation, die du verursacht hast, bringen kannst. Aber nicht, wenn du immer noch *mehr* verursachen willst. Da ist ein Paradox, das ist das Paradox der Erlösung. Es ist nicht schwer zu begreifen, denn im *Kurs* lehrst du es einfach nur ständig. Das ist die Lektion. Die Lektion hast du verursacht durch dein vergangenes Lernen. Was fehlt? Nicht eine weitere Beurteilung, denn mit dem Urteil hast du das bereits verursacht. Jetzt ist ein Innehalten nötig und Stillwerden und Vergeben. Jetzt fehlt nur noch, dass wir die Liebe Gottes, die du aus dem heiligen Augenblick in die Beziehung bringst und ich aus dem heiligen Augenblick mitbringe ... Ich muss aber erst in den heiligen Augenblick gehen, indem ich die Situation, die ich *verursacht habe*, in den heiligen Augenblick, der *jetzt* ist, bringe, und da wird sie nicht zerstört. Aber ich bringe die Liebe Gottes hier rein. Du bist immer noch da. Aber die Beziehung hat jetzt einen anderen Zweck. Du kommst mit einer anderen Gabe, ich auch. Wir kommen beide mit *derselben* Gabe, die teilen wir.

Da ich *mit dir* im heiligen Augenblick war, spielt es keine Rolle, ob du da auch warst, von dir aus. Also kann ich es mit jedem teilen, es sei denn, ich will etwas Bestimmtes von ihm. Wenn *er* etwas Bestimmtes von *mir* will, dann kann ich das dennoch mit ihm teilen. Das wird er irgendwann merken. Er wird merken, dass ich die Situation nicht mehr so verursache, wie er das gerne will. Das ist die Irritation. Das macht nichts, das darfst du. Das ist sogar deine Funktion. Und je mehr du selbst darin erstarkst, umso weniger wirst du erleben, dass es der andere von dir will. Amma erlebt nicht, dass ein Mann mit ihr knutschen will. Warum erlebt sie es nicht? Warum erlebt es Mother Meera nicht, die eine sehr schöne Frau ist? Weil sie es nicht gibt, ganz einfach. Ganz einfach: Sie gibt es nicht, und

---

<sup>1</sup> Ü-I.1.Leitgedanke

<sup>2</sup> Ü-II.Epilog.1:1

darum empfängt sie es auch nicht. Sie gibt etwas anderes, und das empfängt sie. Und du kannst auch etwas anderes geben, und dann empfängst du das. Es ist *dein* Leben!

Du musst nicht dasselbe geben wie das, was dein Bruder gibt. Wenn er dir eine Illusion gibt, musst du doch nicht auch eine Illusion geben. Dann ist er einen Augenblick irritiert, weil du ihm etwas anderes gibst. Und wenn er das nicht will, dann wird er sich jemand anderen suchen, der ihm das gibt, was *er* gibt. So verändern sich vielleicht noch Beziehungen. Macht doch nichts! Es ist dein Weg der Erlösung, den du gehst. Du entscheidest doch, welche Gabe du gibst. Du musst doch nicht dasselbe geben, was dein Bruder gibt, wozu denn? Wenn du in deinem Geist erlöst bist, kannst du es auch gar nicht mehr geben – und willst es auch nicht geben. Dann wirst du die Brüder finden, die das mit dir teilen wollen, klar. Und so lernst du, dass alles, was du gibst, das widerfährt dir auch, das *will* der andere dann auch. Und wenn es widersprüchliche Gedanken sind, erlebst du widersprüchliche Gedanken. Wenn deine Liebe widersprüchlich ist, dann brauchst du dich nicht wundern, wenn jemand dir eine Liebe gibt, die du so gar nicht willst. Ja, schau dir mal deinen Wunsch an! Wenn der noch nicht geläutert ist, dann kommst du natürlich in diese verrückten Situationen, in die du als Teenie kommst oder als Erwachsener kommst. Darum brauchst du ja Läuterung.

Und deshalb musst du vergeben, was der andere gar nicht getan hat. Dann findest du das Gefühl, findest den Irrtum – und dann empfängst du die Liebe, die nicht mehr enttäuscht wird, und kommst auch nicht mehr in solche Situationen. Während diejenigen, die noch in solche Situationen kommen ... im *Kurs* wird dir gesagt, diese Welt, die wird es noch lange geben. Um dich herum wird noch lange Krieg sein und Mord, aber er wird dir nichts mehr anhaben können. Und er wird immer weiter von dir wegrücken, so lange, bis es verschwunden ist. Aber wenn du es noch in der Nähe erlebst, ja, dann musst du etwas falsch machen. Dann gibst du deine Träume nicht auf. Das ist der *Kurs in Wundern*. Und da brauchst du keine äußere Veränderung. Du wirst merken: Wenn du dich veränderst, dann verändert sich deine Beziehung. Und dann verändert sich an dem Ort, wo du bist, da verändert sich etwas. Weil das Ganze von dir ausgeht. Und dann werden diejenigen, die bis dahin zu dir gekommen sind, nicht mehr zu dir kommen, und diejenigen, die, weil du etwas anderes lehrst ... wenn der Lehrer bereit ist ... weil du etwas anderes lehrst, kommen auch andere, um das Lernen mit dir zu teilen. Wenn du jetzt in einer Wohnung in einer Beziehung bist, wo ihr beide den Mietvertrag habt, dann könnte es sein, dass du gehst. Könnte sein. Es könnte aber auch sein, dass der andere geht. Aber es passiert immer von dir aus.

Weil Liebe hier ein widersprüchlicher Wunsch ist, musst du auch deine Liebe läutern lassen und deine Freundlichkeit und deine Gebete und deine Vergebung – so lange, bis sie dich endlich erfreut und deine Beziehungen dich erfreuen, weil sie einem anderen Zweck dienen. Und ein Bruder kann mit dir Liebe nicht verursachen. Das ist ein falsches Denken. Und er kann mit dir Freude nicht verursachen. Da fragen wir dich immer: Und wo

ist der Vater, wo ist Er? Dein Bruder ist nicht der Vater, und du auch nicht. Er ist nicht der Vater der Liebe, also kannst du mit ihm nicht Liebe verursachen und auch nicht Leben.

Und jetzt kannst du fragen: „Ja, wo ist dann die Liebe? Wo ist dann Gott?“ – In mir. Ich muss Gott in mir suchen als den Verursacher der Liebe, die ich erleben will, die ich mit Ihm teilen will. Er verursacht Seine Liebe mit mir. Ich bin die Wirkung, Er ist die Ursache. Dann kann ich diese Liebe mit meinem Bruder teilen und soll es auch. Ursache und Wirkung müssen wieder in die richtige Beziehung gesetzt werden. Das ist ein *Kurs* in Ursache, und er zeigt dir: Wenn du eine Beziehung *dafür* benützt, verursachst du Träume – und wenn du eine Beziehung *dafür* benützt, dann brauchst du wieder Gott als deine wirkliche Beziehung, um Liebe ursächlich erleben zu können. Also ist alles, was du hier machst – es wird verändert, zu deiner Freude und zu deiner Auferstehung. Die Auferstehung können wir nur miteinander teilen. Verursachen können wir sie nicht. Den Tod, den können wir miteinander verursachen. Den kannst du nicht mit Gott verursachen. Eine Geburt, die kannst du hier mit einem anderen verursachen. Das ewige Leben nicht. Die Auferstehung können wir nur miteinander teilen. Ja, das ist viel weniger anstrengend! Das geht ganz leicht. Und wenn wir Liebe miteinander teilen, da wirst du merken, da ist keine Anstrengung, das geht ganz leicht ...